

Erste Ausgabe Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet, bei Vorausbezahlung, frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Backnang 1 fl., im Oberamtsbezirk Backnang 45 kr., außerhalb dieses 48 kr., halbjährlich im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonniert bei allen Postämtern und Postboten. Einrückungsgebühr bei kleiner Schrift die dreispaltige Zeile 2 kr., die zwispaltige 4 kr.; bei Fettschrift das Doppelte.

Königl. Oberamtsgericht Backnang.

Gläubiger-Vorladung in Ganttsache.

In nachgenannter Ganttsache wird die Schuldliquidation und Vertheilung damit verbundenen weiteren Verhandlungen am dem unten bezeichneten Tage und Orte vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten ausdrücklich vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorläufig kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder am dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidierenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus dem Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebnis des Vermögensverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand verpfändet sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Vermögensverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, vom Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot zugleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Johann Peter, Bäcker und Anwalt vom Dorfschloß.

Freitag den 28. August 1868

Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus zu Seßelberg. Ausschlußbescheid: am Schluß der Liquidation.

Johann Wilhelm Horn, Fuhrmann und Bäcker von Murrhardt.

Freitag den 1. Sept. 1868

Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schluß der Liquidation.

Dr. Oberamtsgericht. Keller, Ger. Actuar.

Gesucht

Wird ein Acker zum Viehfuttern gegen guten Lohn. Näheres bei der Redaktion.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein,

betr. die Errichtung eines Lehrkurses für Obstbaumzucht.

Herr Pomolog Vossler in Stuttgart hat sich erboten, einen Lehrkurs für Obstbaumzucht zu halten, welcher besonders für Lehrer des Bezirks und für junge Landwirthe berechnet ist. Den Theilnehmern wird eine Entschädigung von 36 kr. für die Lehrer, und 24 kr. für andere Personen für jeden Unterricht zugesichert.

Da von einer gewissen Anzahl der Anmeldungen die Berufung des Herrn Vossler abhängig ist, so wird der umgehenden Einsegnung entgegengekommen. Da n a n g den 29. Juli 1868. Der Vorstand: Drescher.

Einladung zu einer landwirthschaftlichen Exkursion.

Nach beendigter Ernte soll von Seiten des Vereins eine Exkursion auf die K. Domäne Monrepos und auf die freiherrlich v. Arnbüblerschen Güter zu Gemmingen und Rippenburg ausgeführt werden.

Die Fahrtkosten hin und zurück werden von der landwirthschaftlichen Vereinskasse getragen. Die Mitglieder werden eingeladen, sich bei diesem Ausflug recht zahlreich zu betheiligen und ihre Betheiligung mir so bald als möglich anzuzeigen.

Da n a n g den 30. Juli 1868. Vorstand: Drescher.

Revier Reichenberg. Stockholz-Verkauf am Montag den 3. August

Morgens 8 Uhr in der Siebersbacherlinge im heurigen Schlag:

33 Loose huchene Stöcke; Vormittags 10 Uhr im Bronnenrain: 24 Loose eichene Stöcke;

Dienstag den 4. August im Seehau und Lintholz: 43 Loose eichene Stöcke.

Zusammenkunft um 8 Uhr beim Eichelgarten. Reichenberg den 31. Juli 1868. K. Revieramt. Trips.

Markt-Conzession.

Die hiesige Stadtgemeinde ist durch Dekret der K. Kreisregierung vom 4. Januar d. J. zur Abhaltung eines Vieh- und Krämer-Marktes am Bartholomäi-Feiertag den 24. August jeden Jahrs, und wenn dieser Tag auf einen Sonntag fällt, am darauffolgenden Tage auf die Dauer von 5 Jahren ermächtigt worden.

Hienach wird dieser Markt erstmalig am Bartholomäi-Feiertag, Montag den 24. August d. J.

Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schluß der Liquidation.

Den 25. Juli 1868. Dr. Oberamtsgericht. Keller, Ger. Actuar.

Geld-Offert.

50 fl. gegen Pfandpfänderscheit sind in der Schulfondspflege zum Ausleihen parat.

Den 29. Juli 1868. Schulfondspfleger Wieland.

Bekanntmachung.

Vom Mittwoch den 29. bis Samstag den 8. August 1868

wird auf dem hiesigen Rathhause in dem Zimmer neben der Rathschreiberei je von Morgens 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr

die Aufnahme des Capital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens nach dem Stand vom 1. Juli 1868 zur Besteuerung pro 1. Juli 1868/69 vorgenommen.

Dies wird unter Hinweisung auf die im Staatsanzeiger enthaltene und am Rathhaus angeschlagene Aufforderung mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß ein Exemplar der vorgeschriebenen Passionszettel jedem Steuerpflichtigen von der Ortssteuer-Commission unentgeltlich abgegeben wird und bei dieser abgeholt ist, auch daß die Passion spätestens am 8. August der Ortssteuer-Commission entweder schriftlich mit dem vorgeschriebenen Formular abgegeben oder mündlich zu Protokoll erklärt werden muß.

Den 28. Juli 1868. Ortssteuer-Commission. Vorstand Schmittle.

Da bei dem hiesigen Brandunglück am 22. Juli auch eine ganz arme Wittve mit 3 Töchtern ihre unverheirathete, meist durch Nöthen fauer erworbene Habe im Werth von mehreren hundert Gulden, Werten, Kleider, Leinwand u. s. w. größtentheils verloren hat, so erlaubt sich Unterzeichnetes für dieselben, sowie für den Beköring und die Kindsmagd des Schmied Schubauer, deren Verlust an Kleibern zu je 50 fl. angeschlagen ist, um milde Beiträge herzlich zu bitten.

Das gemeinschaftliche Amt. Zur Empfangnahme von Beiträgen ist gerne bereit

Stiftungspfleger Böchel in Backnang.

Das Medaillon.

Nach einer Erzählung aus Freundesmunde. Von

Ostfied Nylius. (Fortf.)

„Herr Kohlberg, ich beschwöre Sie, schüßen Sie mich vor Mißhandlung!“ rief Fräulein Jischwitz, als sie Alexis anständig ward; dieser betrunzene Schweinehund droht mir mit Schlägen!“ — „Warte, den Schweinehund sollst du mir bezahlen!“ rief Raven und drang auf die Jischwitz ein, aber Alexis faßt ihn am Arme und sagte mit eiserner Ruhe: „Zurück, mein Herr! Sie vergessen sich. Diese Dame steht unter meinem Schutze und Sie werden sie anständig behandeln!“ — „Ah, ein neuer Schützling von Ihnen, Kohlberg?“ hub der erboete und sichtlich angetrunzene Raven an; „zurück, Herr, denn hier haben Sie nichts zu suchen, und Sie werden mich nicht hindern, diese Person da zu züchtigen, welche mich beschimpft hat!“ — Allein Alexis hinderte ihn doch, das heißt, er hielt ihn zurück; der Direktor und der Regisseur gewannen nun auch Muth und vermiesen den erbitterten Raven zur Ruhe. Es entspann sich jedoch nun ein neuer Wortwechsel zwischen den beiden streitenden Parteien, woraus hervorging, daß die Jischwitz, erbittert über die höhnischen Stichelreden und verlegenden Ausfälle Ravens in den vorigen Zwischenfällen, diesen der Kohheit und Betrunkenheit beschuldigt, weil er ihr in der Parkierne (und zwar nach ihrer Behauptung absichtlich) das Kleid vom Leibe gestreift hatte. Sie erklärte daher, mit einem solchen Menschen nie wieder die Bühne zu betreten und kündigte dem Direktor ihr Engagement, falls er Herrn Raven nicht entlasse. Dieser entließ sich nun auch seiner Galle gegen die Jischwitz, gegen den Regisseur, gegen den Direktor, gegen Kohlberg, der sich unbedarfen in Dinge mischte, welche ihn nichts angingen, und die edelste Scene endete damit, daß er erklärte, er verlasse lebenden Fußes sein Engagement und sage sich von einer solchen Bande los. Dabei schleuderte er Fräulein Jischwitz noch einen schweren eisernen Leuchter, der auf dem Toilettenstisch stand, an den Kopf, daß sie mit einem Schmerzgeschrei zusammenfiel und aus der Stirne blutete. Ob ihre Ohnmacht eine Achte oder eine gefahrdrohende sei dahingestellt; genug, sie war in Kohlberg's Arme gesunken, welcher sie aufsting und festhielt, während Raven sich aus dem Staub machte, der Direktor nach Wasser sprang und alle Mitglieder der Truppe herbeieilten, welche momentan nicht auf der Bühne beschäftigt waren. Der Direktor hat jedoch die sämtlichen Herren, die Garderobe zu räumen und Fräulein Jischwitz der pflegenden Hand der übrigen Damen zu überlassen, welche mit der Bewußtlosen schon fertig werden würden, und so mußte auch Alexis jenes Zimmer verlassen. — Bis sich Fräulein Jischwitz aus ihrer Ohnmacht erholte, hatte Raven schon das Schauspielhaus verlassen. Es ergab sich, daß jene nur mit einer Beule davongekommen, welche sie nicht hinderte, ihre Rolle zu Ende zu spielen und sich des Triumphes zu freuen, welchen sie über ihren Gegner davongetragen hatte.

Als alles wieder in's Geleise gekommen war und Alexis nach Hause gehen wollte, da ihm der jüngste Auftritt einen unbeschreiblichen Widerwillen vor seinen seitherigen Kollegen eingebläst hatte, vermißte er sein Medaillon. Er eilte nach jenem Zimmerchen, suchte aber vergebens — Medaillon und Kette waren fort. Alexis meldete seinen Verlust sogleich dem Direktor, der erst gar nicht daran glauben wollte, dann aber ziemlich bestürzt Nachfragen

und Erkundigungen aller Art anstellte, welche jedoch zu keinem Resultate führten. Das Medaillon kam nicht mehr zum Vorschein, niemand wollte es gesehen haben, niemand wagte einen Argwohn auszusprechen, und der Diebstahl selbst mußte nicht, wenn er des Diebstahls beschuldigen sollte. Dem Direktor war die Sache selbst höchst unangenehm, nicht minder den Damen der Schauspielergesellschaft, welche insgesammt in dem Zimmer gewesen waren, um der Dhmächtigen beizuspringen, denn alle sahen, daß Kohlberg diesen Verlust sehr ernst nahm und in seiner wilden Erbitterung jornige und argwöhnisch forschende Blicke im Kreise herumlaufen ließ. — Die ganze Sache ist mir unbegreiflich,“ sagte der Direktor endlich. „Die einzige Person, welche außer uns in das Zimmerchen kam, war Raven, und ich halte es weder für wahrscheinlich, noch für möglich, daß er zu einer derartigen That fähig wäre. — Und dennoch glaube ich mich bestimmt entsinnen zu können,“ setzte er halb laut und zweifelnd hinzu, „daß ich die goldene Kapsel noch wenige Augenblicke, bevor Raven der Jischwitz den Leuchter an den Kopf warf, dort vor dem kleinen Spiegel liegen gesehen habe.“ — Der Leuchter stand ebenfalls neben dem kleinen Spiegel,“ bestätigte der Regisseur.

Diese Bemerkungen gaben dem Verdacht meines Freundes Alexis eine neue Richtung, er konnte sich eines bestimmten Argwohns gegen Raven nicht erwehren, dem er eine derartige That schon zutraute. Er erinnerte sich nun des eigenthümlichen Blickes jenes Mannes, als er ihm das Miniaturbild zum erstenmal gezeigt hatte, und verschiedener Indicien von dem gemeinen und räusperigen Charakter Ravens, welche seither zu seiner Kunde gekommen waren, und augenblicklich stand in Alexis die Ueberzeugung fest, daß nur Raven der Dieb des Medaillons sei. Abgesehen von allen anderen, in den Umständen liegenden Erwägungen, wenn anders als ihm konnte denn an dem Besitz des Portraits so viel gelegen sein? Der Goldwerth von Kapsel und Kette aber war unbedeutend im Vergleich zu der Belohnung, welche Alexis demjenigen zusichern ließ, welcher das Medaillon mit dem Bild oder das Bild allein wieder herbeischaffe. — Das wesentlichste war nun, zu erwägen, was gesehen konnte, um Alexis wieder zu seinem Eigentum zu verhelfen? Den Schauspieler Raven der Polizei als verdächtig anzuzeigen, das ging nicht an, denn mit ihm und nach ihm waren noch viele andere Personen in dem Zimmer gewesen, ehe der Verlust entdeckt war, und irgend ein gravirender direkter Verdachtsgrund gegen ihn konnte nicht aufgefunden werden. Der ganze Vorfall gehörte in jene Klasse höchst unangenehmer Geschehnisse, worin eine Anzahl Leute auf unangenehme Weise verwickelt werden, und zu deren Lösung niemand einen entscheidenden Schritt thun kann, ohne alle übrigen in Verlegenheit und Widerwärtigkeiten zu bringen. Es blieb daher nichts übrig, als daß Alexis einstweilen seinen Verlust stillschweigend ertragt und in den öffentlichen Blättern auf die Herbeischaffung des Medaillons oder des Miniaturgemäldes allein eine Belohnung von fünf Friedrichsd'or aussetzte.

Am folgenden Morgen suchte Alexis den Schauspieler Raven in der Wohnung der Frau Fürst auf, um demselben vorstellig auf den Zahn zu fühlen und sich bei ihr zu erkundigen, ob er nicht das Medaillon gesehen habe. Alexis überredete sich nämlich, in dem Behirnen des Mannes einen Anhaltspunkt zur Verurtheilung der mehr oder minder bedeutsamen Bekundigung seines Argwohns zu finden. Sein Plan schlug jedoch fehl, denn Alexis erfuhr von dem Dienstmädchen, Herr Raven sei schon Morgens um sechs Uhr mit dem Wagen wieder abgereist, um sich anderwärts ein neues Engagement zu suchen, Frau Fürst aber sei in der Waise.

Die vage Hoffnung, mittelst der Zeitungsannonce und der angebotenen Belohnung wieder in den Besitz des Kleinods zu kommen, hielt Alexis noch einige Tage länger in H. zurück, ohne jedoch zu einem Resultat zu führen, und endlich gab er selbst den Glauben und die Möglichkeit auf, das Ibe wieder zu bekommen, wenn es in Ravens's Händen war. Er entschloß sich daher endlich zur Abreise, und war — nach Berlin. Er hatte einen sichtlich Widerwillen gegen das Theater oder wenigstens gegen den Schauspielbetrieb und seine Kollegen bekommen; er schute sich aus all diesen schmerzlichen Verhältnissen und Verührungen hinaus, wie er mir gestand, und zu dem Entschluß zur Rückkehr in's Vaterhaus vermochten ihn nicht nur die Briefe seiner Eltern, sondern auch die Briefe eines bekannten Theateragenten, welcher ihm gemeldet hatte, daß eine junge Schauspielerin, deren persönliche Erscheinung nach der gegebenen Schilderung mit derjenigen von Laura übereinstimme, sich demalen in Berlin aufhalte, um ein Engagement zu suchen. Der Agent hatte zugleich Alexis einen Brief gegeben, daß er besser thun würde, selbst nach Berlin zu kommen, um die fragliche Person zu sehen und ihre Identität persönlich zu ermitteln, indem die junge Schauspielerin durch etwaige Suggestivfragen eher argwöhnisch gemacht werden und dann um so mehr auf ihrer Hut sein oder Berlin verlassen würde, wo beinahe sämtliche norddeutschen Schauspieler ohne Ausnahme zusammentrönten, wenn sie momentan ohne Stelle seien. Hiedurch eröffnete der schlaue Agent sich die Möglichkeit, den anscheinend wohlhabenden Kohlberg, dem er den Neuling auf dem Theater wohl anmerken mochte, tüchtig zu rupfen, indem er denselben mit der Hoffnung gängelte, durch seine momentan ohne Stelle sein. Hiedurch eröffnete der schlaue Agent sich die Möglichkeit, den anscheinend wohlhabenden Kohlberg, dem er den Neuling auf dem Theater wohl anmerken mochte, tüchtig zu rupfen, indem er denselben mit der Hoffnung gängelte, durch seine momentan ohne Stelle sein.

Das Medaillon kam nicht mehr zum Vorschein, niemand wollte es gesehen haben, niemand wagte einen Argwohn auszusprechen, und der Diebstahl selbst mußte nicht, wenn er des Diebstahls beschuldigen sollte. Dem Direktor war die Sache selbst höchst unangenehm, nicht minder den Damen der Schauspielergesellschaft, welche insgesammt in dem Zimmer gewesen waren, um der Dhmächtigen beizuspringen, denn alle sahen, daß Kohlberg diesen Verlust sehr ernst nahm und in seiner wilden Erbitterung jornige und argwöhnisch forschende Blicke im Kreise herumlaufen ließ. — Die ganze Sache ist mir unbegreiflich,“ sagte der Direktor endlich. „Die einzige Person, welche außer uns in das Zimmerchen kam, war Raven, und ich halte es weder für wahrscheinlich, noch für möglich, daß er zu einer derartigen That fähig wäre. — Und dennoch glaube ich mich bestimmt entsinnen zu können,“ setzte er halb laut und zweifelnd hinzu, „daß ich die goldene Kapsel noch wenige Augenblicke, bevor Raven der Jischwitz den Leuchter an den Kopf warf, dort vor dem kleinen Spiegel liegen gesehen habe.“ — Der Leuchter stand ebenfalls neben dem kleinen Spiegel,“ bestätigte der Regisseur.

Am folgenden Morgen suchte Alexis den Schauspieler Raven in der Wohnung der Frau Fürst auf, um demselben vorstellig auf den Zahn zu fühlen und sich bei ihr zu erkundigen, ob er nicht das Medaillon gesehen habe. Alexis überredete sich nämlich, in dem Behirnen des Mannes einen Anhaltspunkt zur Verurtheilung der mehr oder minder bedeutsamen Bekundigung seines Argwohns zu finden. Sein Plan schlug jedoch fehl, denn Alexis erfuhr von dem Dienstmädchen, Herr Raven sei schon Morgens um sechs Uhr mit dem Wagen wieder abgereist, um sich anderwärts ein neues Engagement zu suchen, Frau Fürst aber sei in der Waise.

Bachnang.

Die vom Gewerbeverein beabsichtigte Reise nach Aalen und Wasserfallungen ist durch Beschluß des Ausschusses auf

Samstag den 8. August

festgesetzt worden. Bei den Mitgliedern des Gewerbevereins und des Liederkranzes wird ein Circular herumgeschickt, worin sich diejenigen Herrn, welche die Reise mitmachen wollen, zu unterzeichnen haben. Andere Herren, außer diesen Vereinen, sind zu dieser Reise ebenfalls freundlich eingeladen und wollen sich solche längstens bis Sonntag den 2. August bei Herrn Kaufmann Müller oder Herrn Kaufmann Weismann anmelden, um die nöthige Vorbereitung treffen zu können. Die Reise ist blos auf einen Tag bestimmt und findet die Abfahrt von hier Morgens 2 Uhr statt. Der Vorstand des Gewerbevereins: Kurz.

Sulzbach a./M.

Sägmühle- und Güter-Verkauf.

Wegen Erwerbung eines andern Geschäfts verkauft der Unterzeichnete aus freier Hand eine neu erbaute am Fischbach gelegene Sägmühle mit zwei Säggängen und einer Rundschäge, nebst größerem Bretterhaus und einem besonderen Wasch- und Bachhaus, mit circa 9 Morgen Baum-Acker und Wiesen.



Am Montag den 10. August

Morgens 10 Uhr findet ein Auffreiß auf dem hiesigen Rathhause statt, auch kann inzwischen mit mir ein Kauf abgeschlossen werden. Sägmühlbesitzer Lauer.

Bachnang.

Kochherde

neuester Konstruktion von verschiedener Größe sind stets vorräthig bei

F. Sorg, Schlosser.

Bachnang.

Meine Saatwicken, weißen Nüßsaamen, Kleie und Nachwehl empfiehlt

Saaisieder Schächterle.

Liemannsklinge. Geld-Offert.

200 fl. Pflegegeld sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuliehen. Jakob Rugler, Pfleger.



Vorderwesterfurt. Geld-Offert.

100 fl. liegen gegen genügende Sicherheit zum Zinsfuß von 5% zum Ausleihen parat. Zu erfragen bei

Adam Wurst.

Sohnweiler. Geld-Offert.

200 fl. Pflegegeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuliehen



Gottlieb Jung.

Bachnang. Empfehlung.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle ich meine längst bekannten, verbesserten **Obstmahlmühlen nach Frankfurter System, Pressen mit Verbesserungen** und in allen Größen vorräthig. Auch verfertige ich **neu patentirte Kelterpressen** neuester Konstruktion unter Garantie und zu billigen Preisen.

F. Sorg, Schlosser.

Bachnang. Eine Obstmahlmühle

zum Wasser- und Handbetrieb, eine größere Presse mit 2 starken Spindeln, Schnecken-Gewind und Schwungrad, Ablauf 14-15 Zmi, ferner eine kleinere Presse mit 2 Spindeln, Ablauf 1/2, Eimer, alles in bestem Zustande, sehe ich dem Verkauf aus; auf Verlangen werden große Ständer und Zuber mit abgegeben.

F. Eisenwein.

Sulzbach. Eine einfache Mostpresse

hat sammt Trog und Stein zu verkaufen Müller Reherle.

Derschöndthal. Obstmahltrug

Es wird ein gebogener gesucht von Friedrich Möhle.



Bachnang. 2 Kastenöfen

mit eisernem Helm, sammt Steinen sind zu verkaufen bei Gottlob Schäfer, Bauer.

Murrhardt. Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt in die Lehre Adolf Spengler, Möbelschreiner.

Bachnang. Gesuch.

Ein ordentliches Monat-Mädchen wird von einer kleinen Familie gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Bachnang. Ein Möbelschreiner

findet dauernde Arbeit bei Friedrich Schönhaar.

Bachnang. Ein Kleiderkasten

wird um billigen Preis gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Bachnang. Ein 8-9-eimriges guterhaltenes Faß

hat zu verkaufen Friedr. Breuninger zur alten Post.

Duppenweiler. Grabsteine-Empfehlung.

Ich habe von meiner Winterarbeit noch 8 fertige Grabsteine, welche ich wegen Mangel auf meinem Arbeitsplatze um die Hälfte unter dem Werth abgebe. Für die Dauerhaftigkeit sowie für schönfarbige Steine wird garantiert. Da ich noch weitere ungehauene Steine vorräthig habe, so führe ich auf Wunsch jede Bestellung aus und sehe baldigen Austragen entgegen. Steinhanermeister Heid.

Heute werden die ersten reifen Hopfen aus meinem Hopfenland geerntet. Ludwig Heid.

Groß und Schön,

Pianosortefabrikanten in Stuttgart empfehlen Tafelpianos eleganter Façon von fl. 250 und 280 und Pianinos von fl. 280 bis 400 mit bekannt vorzüglichem Ton, garantiren für Stimmhaltung und Solidität 3 Jahre bezogen die Stimmung verkaufter Instrumente 2 Jahre gratis und nehmen gebrauchte Pianos fortis preiswürdig an Zahlungskass.

Einen Welzheimer Schleiffstein (Nutziger) erster Qualität, hat aus Auftrag zu verkaufen Gerber Mater.

Bachnang. Nächsten Sonntag hat den Brezeln-Backtag und ladet hiezu freundlich ein Wälder Adermann.

Tages-Ereignisse.

Göppingen den 28. Juli. Die mit Spannung erwartete Abzählung der Stimmen unserer Nachwahl ist vorüber. Es war ein Wahlkampf sonders Gleichen, wir schon die Summe der abgegebenen Stimmen ermittelt: von 6915 haben 5493, also beinahe 80%, abgestimmt. 516 der erbielt 2945, der bisherige Abg. Bach 2631. Stimmen, ungültig waren 17. Also ist Heider gewählt mit einem Mehr von 214 Stimmen.

Mit vorstehender Wahl sind nun alle Wahlen des Landes geschlossen und kann somit jetzt eine Uebersicht über die Eintheilung der Abgeordneten nach Beruf und ihrer weitest möglichen politischen Stellung gegeben werden. Dem Verufe nach werden sich die Abgeordneten folgenbermaßen eintheilen lassen (wobei indes nur die 70 Abgeordneten der Städte und Bezirke gerechnet sind).

- 1) Gewerbetreibende: Kaufleute, Fabrikanten: Böhler, Dörs, Capallo, Eberhard, Grath, Döfner, Egle, Georgii, B. Schner, Mayer, v. R., Nägele, Keibel, Kuh, Schwarz, Wiedemann, 15.
- 2) Landwirthe: Bayha, Horn, Kalltel, B. Körner, Mörike, Stump, 8.

- 3) Wirthe und Posthalter: Geiger, Heß, Küble, Rühle, Storz, 5.
- 4) Gemeinde- und Korporationsbeamte, Schultheißen u.: Bayrhammer, Dentler, Egelhaf, Friß, Haag, Karle, Langberg, Lempenau, Kupberger, Maier von T., Pfäfflin, Rehm, Renschler, Schmid, Eid, Wölmle, Bogt, Walthr, Weith, 19.
- 5) Staatsbeamte: Hörner, Hofacker, v. Mittnacht, Schneider, Schwannner, Waihinger, Zimmerle, Universitätsprofessoren: Fricker, Römer, 9.
- 6) Advokaten: Becher, Gutheinz, Hölder, Riethammer, Osterlen, Probst, Sarwey, Schott, 8.
- 7) Privatgelehrte, Zeitungsreiber, Lehrer: Ammermüller, D. Eiben, Hopf, Mayer von B., Mohl, Pfeiffer, Uhl, Vollmer, 8.

Geben wir nunmehr zu der nunmehrigen politischen Stellung der Gewählten über, so dürfte folgende Eintheilung Platz greifen: 1) eine Anzahl sogenannter Großdeutscher, mit konfessioneller Färbung, in der nationalen Frage wohl mit der Linken in inneren Fragen mit dem Ministerium gehend: Bayrhammer, Zimmerle, Dentler, Kupberger, Maier, Karle; 6 Abgeordnete.

2) Ministerielle Partei: v. Mittnacht, Schwannner, Schneider, Hörner, Hofacker, Geigle, Bogt; 7 Abgeordnete.

3) Centrum; in der großen Politik für festes Halten an Verträgen, ohne allzugroße Neigung für deren Weiterbildung, in inneren Fragen liberalconservativ, einzelne mit Annäherung an die zweite Gruppe, andere wohl ebenso an die folgende vierte Gruppe: Eid, Sarwey, Keibel, Fricker, Horn, Bayha, Rehm, Renschler, Cavallo, Eberhardt, Storz; 11 Abgeordnete.

4) Nationalliberale, in der deutschen Frage für treues Halten und allmähliche Weiterbildung der Verträge, in inneren Fragen liberal: Hölder, B. Körner, Römer, Walthr, Eiben, Friß, Haag, Lempenau, Mayer von Reichheim, Mohl, Nägele, Riethammer, Rühle, Osterlen, Pfäfflin, Probst, Kuh, Schott, Schwarz, Stump, Uhl, Waihinger, Wölmle, Vollmer, Weith, Wiedemann; 34 Abgeordnete.

5) Volkspartei: Ammermüller, Bartsch, Becher, Bütt, Deffner, Egelhaf, Grath, Geiger, Georgii, Gutheinz, Heß, Hopf, Kalltel, G. Körner, Küble, Langberg, Mayer von Reichheim, Mohl, Nägele, Riethammer, Rühle, Osterlen, Pfäfflin, Probst, Kuh, Schott, Schwarz, Stump, Uhl, Waihinger, Wölmle, Vollmer, Weith, Wiedemann; 34 Abgeordnete.

In diesen 70 Abgeordneten kommen die 22 Privilegirten, nämlich 13 Mitterhäufige, 8 protestantische Prälaten, 2 katholische Geistliche und der Universitätskorporation. Es ist wohl schwerlich, auch diese nach ihrer politischen Stellung einzutheilen. Mehrere der H. Mitter sind über die Hälfte der Prälaten dürften in der deutschen Frage der 4. Gruppe nicht fern stehen, die beiden katholischen Geistlichen mit der 1. Gruppe gehen. Im Uebrigen werden die Privilegirten eher der rechten Seite des Hauses beizuzählen sein. Der Natur der Sache nach wird das Centrum sich in einzelnen Fragen zum Ministerium, in anderen zu den gemäßigten Liberalen neigen.

Friedrichshafen den 28. Juli. Heute Abend trafen mit dem Kurierzug I. M. die Königlich Mutter und Prinzessin Friedrichs H. von Ludwigsburg hier ein und wurden von J. J. M. dem König aus der Stadt auf dem Bahnhof begrüßt. Hochfestlich bestritten nach kurzem Aufenthalt mit dem Kurierboote nach Korsbach weiter, um nach der Villa Seefeld zu gelangen.

Altenkainz Stadt den 28. Juli. Die Ernte ist bei uns in vollem Gange. Die Hälfte der Winterfrüchte mag unter Dach sein; aber

auch keine Garbe weiter sollte noch unter Dach kommen. Gestern Nachmittag um 2 Uhr zog nämlich ein schweres Gewitter von Nordwest kommend über hier und Umgegend in der aufgerichteten Richtung nach Südost. Von der Ferne schon Unheil verkündend, entlud es sich über den Orten Altenkainz Stadt und Dorf, Bernack, Gaugenwald, Barth, Mohnhardt und Ebershardt der Art, daß der in ungeformten Eismaßen gefallene Hagel auch alle Feld- und Gartenfrüchte vernichtete. Der in Aussicht gestandene reiche Obstertrag ist in Nichts gefallen; die Futterkräuter sind in den Boden hineingeschlagen und der Ertrag des Hopfens auf Nichts gebracht. Nur einzelne Güterbesitzer sind versichert. Wann werden endlich alle land. Vereine gemeinlich zur Errichtung einer allgemeinen Landeshagelversicherung sich verwenden?

Tübingen, 29. Juli. Am 23. v. M. ist ein zweiter hiesiger Einwohner, Tagelöhner Ferdinand Bösch von der Hundswuth befallen worden. Es kann jedoch jetzt die erfreuliche Mittheilung gemacht werden, daß er unter der Behandlung der Herrn Doktoren Beck und Burk soweit in der Besserung vorgeschritten ist, daß er von diesen seinen Ärzten als genesen betrachtet wird.

Ludwigsburg, 21. Juli. Auf der Brandstätte des Laboratoriums wird in Schuppen bereits wieder Munition laborirt. Der Schaden hat sich nicht so bedeutend erwiesen, als anfänglich befürchtet worden; doch ist nebenbei auch viel Material zu Grunde gegangen, wenigstens für militärische Zwecke unbrauchbar geworden. Am kommenden Donnerstag werden verschiedene Materialien zum Verkaufe gebracht, der wichtigste Posten dabei sind 1300 Centner Weiz.

Hall den 28. Juli. Zu Anfang Septembers wird in den weiten Räumen des hies. Kornhauses eine Industrie-Anstellung stattfinden, die sehr umfangreich zu werden verspricht, denn es werden sich an derselben gegen 170 Ansteller von der Stadt und Umgegend betheiligen. Der untere Raum des Lokals wird die Gestalt eines Gartens mit sprudelnder Fontaine annehmen und zur Ausstellung von gärtnerischen Erzeugnissen, von landwirthschaftlichen Maschinen, Fuhrwerken u. dienen, während der obere Raum durch eingezogene Bretterwände in mehrere Gelfasse getheilt wird, um den nöthigen Wandraum zu erhalten und verwandte Gegenstände in Gruppen zusammenstellen zu können.

Neu-Ulm, 29. Juli. Gestern Abend brannte es in Unterelchingen, hiesigen Landgerichts. Der Brand, welcher bis Mitternacht mit gleicher Heftigkeit wüthete, legte 8 Wohnhäuser und 2 Schennen in Asche. Leider ist hiebei auch ein Menschenleben zu beklagen, da eine alte, gebrechliche Frau, welche sich nicht mehr aus dem brennenden Gebäude retten konnte, in dem Augenblicke, wo die Hülfe sehr nahe war, in den Flammen verschwand.

Darmstadt, 28. Juli. Die Verhandlungen mit dem nordamerikanischen Gesandten Bancroft behufs Abschlusses eines Vertrages zwischen den nordamerikanischen Verein. Staaten und den nicht zum norddeutschen Bunde gehörigen hessischen Landestheilen sind geschlossen. Der mit dem norddeutschen Bunde abgeschlossene Vertrag wurde als Norm für den hessisch-amerikanischen Vertrag angenommen, dabei wurden aber in einem Schlussprotokolle die in dem Reichstage besprochenen Anstände beseitigt. Bancroft hat sich nach Stuttgart begeben, wird aber heute zurück erwartet.

Närbesheim, 27. Juli. Es wurde hier gestern bereits neuer 1868er rother Wein aus Frühbunzandtrauben gefeilter, verzapft und getrunken.

Essen, 26. Juli. Ein in der Vorderbader Mark stationirter Förster kam Samstag Nacht mittag mit seinem Jägerburschen durch einen Busch, in dem er einen Menschen mit Heideschnecken beladen, antraf. Während der Förster sich den Namen des angehaltenen Burschen notiren will, haut dieser mit seiner kurzen Handsichel jenem den Daumen der rechten Hand ab und versetzt dann noch einige Hiebe auf den Kopf desselben. Der Jägerbursche, welcher dem zusammenstürzenden Förster beistehen wollte, er hielt auch noch einen Hieb, ergriff aber dann seine Doppelbüchse und streckte den Dieb mit einem Kugel- und Reppostenschusse sofort nieder.

Gumbinnen, 28. Juli. Die hiesige Regierung hat von den Landräthen der Kreisheidekrug und Goldap die Anzeige erhalten, daß in den russischen und polnischen Bezirken die Viehsuche wieder ausgebrochen sei. Verschiedene Personen sind in Folge des Genusses vom Fleische des getödteten Viehes erkrankt. Die nöthigen Vorsichtsmaßregeln sind bereits getroffen.

Wien, 23. Juli. Beim Schützenfestbankette sprach der Redakteur Carl Mayer aus Stuttgart im Namen der deutschen Volkspartei in Württemberg lebhaft für die Bildung eines parlamentarischen und militärischen Südbundes, die Schaffung dreier deutscher Parlamente für den Nordbund, den Südbund und Oesterreich und toastete unter theilweiser Unruhe der Versammlung auf die Wiederherstellung des Vaterlandes.

Paris, 29. Juli. Der gesetzgebende Körper nahm gestern das Anleihegesetz mit 213 gegen 16 Stimmen an. Die Session wurde darauf geschlossen. Die Versammlung trennte sich unter dem Ruf: Es lebe der Kaiser!

London, 27. Juli. Die angebliche Annäherung zwischen Frankreich, Belgien und Holland wird hier vielfach besprochen, aber regelmäßig mit einem Hinweis auf die Neutralität Belgiens und Englands Garantie begleitet. „Antwerpen in den Händen der Franzosen“ hat hier einen kaum weniger schlechten Klang als „Rusland Herr von Konstantinopel“. Als Illustration zu den Berichten über den Stand der Temperatur, die seit 70 Jahren nicht mehr eine Höhe wie die gegenwärtige erreichte, sei erwähnt, daß eine in diesen Tagen aus dem Stablager von Albershott zu einem Lebungsmarsche entsandte fliegende Kolonne nicht weniger als 9 vom Sonnenlicht betroffene Leute zurückbrachte. Tags darauf wanderten außerdem von den ausgerückten Mannschaften noch 87 ins Lazareth.

London, 28. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen werden Anfangs September auf Schloß Windsor erwartet. — Aus Washington ist eben die Nachricht eingetroffen, daß der Kongreß die Bill zum Schutze der im Auslande lebenden naturalisirten Amerikaner angenommen hat. Diefelbe ermächtigt den Präsidenten zur Ergreifung energischer Maßregeln zur Befreiung unrechtmäßig Verhafteter.

Athen, 18. Juli. In Creta geht es wieder blutig her und es zeigt sich klar, daß die Ankündigung vom Ende des Aufstandes, in deutschen und französischen Blättern, nichts als türkischerseits bezahlte Phrasen sind. Nicht ganz eine Stunde weit von den Thoren Canea's nahm ein Vorposten der Aufständischen den französischen Corvettenkapitän Blande, den englischen Consul Sillman samt einigen türkischen Dienern gefangen. Dieselben wurden jedoch vom Anführer erkannt und unter vielen Entschuldigungen bis vor Canea begleitet.

Alexandria, 19. Juli. Dieser Tage starb hier im Hospital Doktor Becker, der im Jahre 1861, am 14. Juli, das Aiten-

tat auf den König von Preußen in Baden-Baden verübte. Oskar Becker war schon einige Zeit hier, wie er sagte, um den Orient zu reformieren. Um das Land zu studiren, glaubte er sich auf eine Stufe mit den Eingeborenen stellen zu müssen, und eröffnete zu diesem Zwecke eine Schneider-Boutique, in der er längere Zeit gearbeitet hat. Außerdem erbot er sich, Musikunterricht zu erteilen. Sein Projekt, die Reform des Orients, hatte er hier durch Anschläge in den Straßen bekannt gemacht. Oskar Becker trat schon unmittelbar nach seiner Entlassung aus Bruchsal mit großartigen Kolonisationsplänen hervor, welche Zeugnis von einer Geistesstörung ablegten, deren Anfänge ohne Zweifel bis in die Zeit des Attentats hinaufreichten.

Afrika. Aus dem Transvaal Argus ersehen wir, daß der deutsche Reisende, Karl Mauch, der bekanntlich die Goldfelder im Norden der südafrikanischen Transvaal-Republik entdeckte, im Mai Postschiffstroom wieder verlassen hat, um seine Forschungen im afrikanischen Binnenlande fortzusetzen und wosmöglich bis nach Ägypten durchzudringen. Von dort wollte er nach seiner Heimath Württemberg zurückkehren.

Das Medaillon.

Nach einer Erzählung aus Freundesmunde. Von

Ostfildt Mylius. (Fortf.)

„Was soll das heißen, Hermann?“ rief Alexis und sah mich betroffen an. In seiner Seele kämpften Stolz und Liebe; ein flüchtiger Blick auf die Adresse hatten ihm Laura's Handschrift gezeigt — er hatte sich schon angeschickt, die Enveloppe zu öffnen, da besann er sich eines andern, schob das Billet rasch in die Brusttasche und zog mich aus dem Zimmer. „Komm' mein Freund! Mich dünkt, man hat mir hier die Thüre gewiesen,“ murmelte er in tiefer Erregung. Mehrmals holte er unterwegs das Billet hervor und wollte es erbrechen; aber immer versagte er es sich wieder und schob es in die Tasche zurück. Erst in der Abgeschlossenheit seines Zimmers befriedigte er seine Ungeduld und Neugier und machte sich mit dem Inhalt des Billets bekannt. Er lautete ganz kurz:

„Mein lieber Freund! — Was Sie auch von meinem Schritte denken mögen, weil ich H. so rasch und heimlich verließ, so kann ich Sie doch versichern, daß mich hiezu nur das aufrichtigste Gefühl der Pflicht trieb. Denken Sie nicht gering von mir, lieber Alexis, denn die Trennung ist mir nicht leicht geworden. Aber es mußte sein. Meine einzige Hoffnung und mein ganzes Streben wird dahin gehen, eine andre, höhere und geachtete Stellung in der Gesellschaft zu erringen, bevor wir uns wieder sehen. Darum ergeht an Sie meine einzige inständige Bitte, mich ein Jahr oder zwei meinen eigenen Weg gehen zu lassen, bis ich endlich mein Ziel erreicht oder die Unmöglichkeit es erlangen zu können, eingesehen habe. Wenn Sie mich wahrhaft und uneigennützig lieben, mein theurer Freund, so sehen Sie in den Schooß Ihrer Familie zurück, söhnen sich mit Ihren Eltern aus und denken nicht weiter mehr an Ihr armes Lorchchen, als bis sie Ihre Befahrung frei und offen betreten darf, ohne Zwietracht und Hader in dieselbe zu bringen. Wollen Sie diesen Wunsch erfüllen, mein lieber Alexis, so werde ich nie aufhören zu bleiben in heißester dankbarster Liebe Ihre treueigene Laura Stolze.“

N.B. Versuchen Sie nicht, meinen Aufenthalt zu ermitteln, falls Ihnen meine Ruhe

und Zukunft weith sind. Ein Zusammenstreffen, bevor ich Sie aufsuchen darf, würde uns beide elend machen.“ Alexis bis die Lippen über einander, als er mir den Brief schickte; dann setzte er sich rasch hin und schrieb als Antwort: „Mein heißgeliebtes, angebetetes Lorchchen! — Dein Briefchen ist ungerecht gegen Dich und mich. Warum mißtraust Du so sehr der Dauerhaftigkeit meiner Liebe? Wozu hast Du nöthig, Dir erst eine höhere und geachtete Stellung in der Gesellschaft erringen zu wollen? Und wärest Du eine Fürstin, ich könnte Dich nicht inniger lieben, nicht höher schätzen, als jetzt! Theures, geliebtes Mädchen, ich kann und will nicht worten; ich muß Dich wiedersehen; ich werde nicht eher ruhen, als bis ich Dich wieder habe; ich werde unter allen Strichen des Kompasses nach Dir fahnden, denn ich bin für immer und ewig Dein eigenster, treuester Alexis.“

Diesen Brief sandte er an Frau Fürst mit der Bitte, ihn an Laura zu bestellen und ihm die Antwort nach Berlin zu senden. Aber er erhielt niemals Antwort darauf. Er war am folgenden Morgen nach Berlin abgereist, wo er sich mit seinen Eltern verlobte und mit meldete, er habe mit seinem Vater eine Art Kompromis dahin eingegangen: wenn er, Alexis, sich anheißig mache, seine juristischen Studien binnen Jahresfrist zu vollenden und seine Prüfung zu bestehen, so solle ihm gestattet sein, im Falle des Wiederauffindens von Laura Stolz, diese seinen Eltern vorzustellen, damit man sie kennen lerne. Für den Fall, daß es Laura gelänge, das Vertrauen und den Beifall der Eltern Alexis zu erringen, wollte der Geheim-Direktor seinen ganzen Einfluß aufbieten, um Laura ein Engagement an der kön. Hofbühne zu verschaffen, und dann sollte nach zwei, drei Jahren, wenn Alexis erst Referendar oder Assessor geworden und Laura ihre feste Stellung in der Kunst und der Gesellschaft gewonnen, der Gedanke an eine Verbindung zwischen ihr und Alexis näher in Betracht gezogen werden. Der alte Kuhlmann wollte damit offenbar nur Zeit gewinnen, denn er hoffte zuversichtlich von dem unständigen sanguinischen Temperament seines Sohnes ein baldiges Erlöschen dieser Leidenschaft. Alexis dagegen war herzlich froh, nur so viel gewonnen zu haben; der Unterstützung seiner liebevollen, ihn beinahe verzögernden Mutter sicher, war er voll Hoffnung, sein Ziel doch durchsetzen zu können, wenn er nur die Vorträge erst gelöst, das heißt Laura's Aufenthalt wieder ermittelt sei. Hierauf zügelte sein ganzes Dichten und Trachten nun ab. Er besuchte zwar noch Vorlesungen und erhielt Privatunterricht bei einigen der ausgezeichnetsten Professoren der Berliner Juristenfakultät; allein er war viel zu aufgeregter, unruhiger, verdrossener und verbitterter, um sich mit Erfolg der Wissenschaft zu widmen. Er benötigte jeden freien Augenblick, um diejenigen Kaffehäuser und Hotel garnis zu besuchen, wo die Schauspieler ohne Stelle verkehrten, welche bei den Berliner Theateragenten Engagements suchten; er verkehrte mit diesen Leuten in der vagen Hoffnung, von ihnen den Aufenthalt Laura's zu erfahren. Es fanden sich darunter genug Schwindler und gewissenlose Menschen, welche ihn hintergingen und ausbeuteten, und ihn auf falsche Fährten führten. Alexis machte vergebliche Reisen und schrieb zahllose vergessene Briefe, erließ Auforderungen aller Art in den gelesesten Journalen und Theaterzeitungen, — aber umsonst! Keine Nachrichten von oder über Laura Stolz gelangten an ihn.

Andershalb Jahre waren vergangen, seit Alexis' Abreise von H., als ich meines Gramens

wegens wieder nach Berlin kam und meinen armen Freund bei seinen Eltern aufsuchte. Unser Briefwechsel war seit Monden in's Stoden gerathen, denn Alexis hatte für nichts mehr Sinn, als für die verschollene Schauspielerin. Der alte Herr Kuhlmann empfing mich freundlich, aber ich erschrak über sein Aussehen; er war furchtbar gealtert; seit ich ihn zum letztenmal gesehen, und er wie es vor der Welt zu thun pflegte, den Schmerz, den ihnen Alexis verursachte. Sie werden den armen Jungen beinahe nicht mehr erkennen, lieber Müller,“ sagte Herr Kuhlmann. „Unseres Sohnes Neigung zu der Person hat etwas von einer Monomanie. Lebten wir noch im sechzehnten Jahrhundert; so würde ich glauben, jene Laura habe ihm einen zauberischen Liebeszauber gereicht. Ich könnte dieses Weib hassen, wenn es mir nicht einige Achtung abnötigte durch die Besessenheit und Gewandtheit, womit es sich all unseren Nachforschungen entzieht, denn sehen Sie, mein junger Freund, die Sorge für meinen Sohn hat mich schon so weit gebracht, daß ich das Mädchen beinahe kufelällig bitten werde, den unglücklichen Jungen zu heirathen, weil dies vielleicht die einzige Kur ist. Aber ich weißte beinahe, ob die Person überhaupt noch lebt, sonst würde sie auf all die vielen Nachforschungen und öffentlichen Aufforderungen sich und zu erkennen gegeben haben. Eine Tugend besitzt sie jedenfalls: Uneigennützigkeit, und das spricht für ihren Charakter, und gibt mir die schwache Hoffnung, daß sie allein den schwanken, ganz in Lethargie und Entmuthigung versunkenen armen Jungen durch ihren kräftigen Einfluß wieder in eine vernünftige Bahn bringen würde.“ (Fortf. folgt.)

Räthsel.

In luftigen Höhen, in Bergen und Thälern, In bläulichen Seen, in sonnigen Strahlen, In Hölle und Himmel, bei Engel und Teufel, Im Wellengetümmel, in jeglichem Zweifel, In Dörfern und Städten, in Wasser und Wein Wird überall ich — nur in Badnang nicht sein.

A. P.

Neuapreiszettel.

Ulm den 25. Juli. Zufuhr 326 Ctr. Verkauf 319 Ctr. Durchschnittspreis: höherer 8 fl. 4 kr. mittel 7 fl. 34 kr., niedriger 7 fl. 5 kr.

Saßlgau den 25. Juli. Gesamtbeitrag 366 1/2 Ctr. heute verkauft 180 Ctr. Wahrer Mittelpreis 7 fl. 23 kr. Wahrer Preis: Höherer Durchschnittspreis 7 fl. 42 kr., niedriger 7 fl. 15 kr.

Badnanger Lebensmittel-Preise am 29. Juli 1868.

8 Pfd. Kernbrod 34 bis 36 kr. 8 Pfd. Schwarzbrod 26 bis 28 kr. Ein Kreuzerwed wiegt 3 1/2, bis 4 1/2 Loth. 1 Pfd. abgezogen Schweinef. 14 bis 16 kr. 1 Pfd. nichtabgez. 15 bis 16 kr. 1 Pfd. Rindfleisch 10 — 12 kr. 1 Pfd. Kuhfleisch 10 kr. 1 Pfd. Kalbfleisch 11 — 13 kr.

Badnanger Schranne vom 29. Juli.

Table with 4 columns: Getreide-Gattungen, Höchster Preis, Mittel Preis, Niedrigster Preis. Rows include: Kernen, Dinkel, Gerste, Haber.

Medigirt, gedruckt und verlegt von R. Wildt.

Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nr. 91. Dienstag den 4. August. 1868.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, und Samstag und kostet, bei Vorausbezahlung, frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 43 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonniert bei allen Postämtern und Postboten. Einrückungsgebühr bei kleiner Schrift die dreispaltige Zeile 2 kr., die zweispaltige 4 kr.; bei Fettschrift das Doppelte.

Oberamt Badnang. Einberufung einer Amts-Versammlung.

Am Samstag den 8. August d. J. Vormittags 8 Uhr

wird eine Amtsversammlung auf dem hiesigen Rathhaus abgehalten werden, bei welcher die Amtsversammlungs-Deputirten von Badnang, Murrhardt, Sulzbach, Großschach, Nietenu, Reichenberg, Fornsbad, Unterweiffach, Oberbrüden, Spiegelberg, Allmersbach, Graab, Schöfelberg, Cottenweiler, Zur, Lippoldsweller, Raubach, Oppenweiler und Unterbrüden und die Obmänner der Bürger-Ausschüsse von sämtlichen Gemeinden des Bezirks — diese aber erst Vormittags 10 Uhr — sich einzufinden haben.

Die Ortsvorsteher der übrigen nicht stimmberechtigten Gemeinden sind zu der Amtsversammlung ebenfalls eingeladen. Zur Verhandlung werden folgende Gegenstände gebracht werden:

- 1) Berathung des Amts-Corporations-Stats pro 1868/69; 2) Festsetzung der Amtsvergleichungsstare pro 1868/69; 3) Vorlegung der halbjährlichen Uebersichten über die Einnahmen und Ausgaben und den Kassenbestand der Amtspflege; 4) Wahl des Amtsversammlungs-Ausschusses pro 1868/69; 5) Wahl des Bezirks-Recrutirungs-Raths für die Aushebung des Jahres 1869; 6) Wahl der Commission zu Begutachtung streitiger Berechtigungsfälle pro 1868/70; 7) Wahl des Bezirks-Ausschusses, welchem die Feststellung der Jahresliste der Geschworenen und die Wahl der Gerichtszeugen und Schöffen für das Oberamtsgericht, sowie der Schöffen für die Strafkammer des Kreisgerichtshofes obliegt. Hierbei haben die Bürgerausschüsse-Obmänner mitzuwirken; 8) Verwilligung eines Beitrags für das Blinden-Asyl in Gmünd; 9) desgleichen für die Heil- und Pflegeanstalt für Schwachsinnige und für Epileptische in Stetten; 10) desgleichen für die Privat-Augenklinik des Dr. Höring in Ludwigsburg; 11) desgleichen für das Haus der Barmherzigkeit in Willberg; 12) Erneuerung der Bitte an das Königl. Ministerium des Innern wegen Herstellung eines bessern Verbindungswegs von Großschach durchs Böttwarthal nach Heilbronn und gleichzeitiges Gesuch an die Postdirection um Einrichtung eines directen Postkurses dorthin; 13) Erklärung der Amtsversammlung über die von dem K. Ministerium des Innern angebotenen Staatsbeiträge zu den Gehalten der Oberamtsdiener; 14) Bitte der Amtsversammlung an das K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und des Verkehrs wesens um Inangriffnahme der Vorarbeiten für die Eisenbahn; 15) Gesuche mehrerer Gemeinden um Beiträge zu Straßen-Bauten; 16) Berechnung der Amtsversammlung über die Nothwendigkeit besonderer Schutzmaßregeln gegen die Beschädigung der Felderzeugnisse durch den Transport von Wanderschafherden; 17) Mittheilung der Bestimmungen über die Bendigung des Murrthalboten als Amtsblatt; 18) Besuch der Gemeinde Oberbrüden um Verwilligung eines Beitrags zu den Kosten der Unterbringung des geisteskranken Gottlob Friedrich Ziegler von da; 19) Verathung des Statuts für das neue Bezirkskrankenhaus; 20) Genehmigung des von dem Amtsversammlungs-Ausschuß abgeschlossenen Kaufs eines weiteren Gartenplatzes beim Bezirkskrankenhaus; Die Mitglieder des Amtsversammlungs-Ausschusses haben sich zur Vorberathung und Erlebigung anderer vorliegender Geschäfte Tags zuvor Vormittags 9 Uhr in dem Sitzungslocale der Amtsversammlung einzufinden. Schließlich wird in Erinnerung gebracht, daß die gewählten Deputirten von Badnang, Murrhardt und Sulzbach bei Eröffnung der Amtsversammlung durch Protocoll-Auszüge sich zu legitimiren haben.

R. Oberamt. Drescher.

Königl. Oberamtsgericht Badnang. Gläubiger-Vorladung in Gantfachen.

In nachgenannter Gantfache wird die Schulden-Liquidation und die geseglich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tage und Orte vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voransichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recß in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Beschheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Befestigung des Güterpfleacers der

Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand verpfändet sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zu Weibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Johannes Schuler, Müller in Lippoldsweller, Bürger in Grunbach, Oberamts-Schornborn. Freitag den 18. September 1868 Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus von Lippoldsweller. Ausschlußbescheid: am Schluß der Liquidation. Den 1. August 1868. R. Oberamtsgericht. Clemens.

Badnang. Auswanderung.

Etwaige Gläubiger des seit mehreren Jahren in Amerika sich aufhaltenden ledigen Bierbrauers Adolf Gottlob Fordt von Unterweiffach, welcher nun förmlich dahin auszuwandern beabsichtigt, haben ihre Ansprüche binnen der Frist von 10 Tagen bei dem Gemeinderath Unterweiffach anzumelden, wibrigenfalls der Auswanderung stattgegeben würde. Den 3. August 1868. R. Oberamt. Drescher.

Oberamt Badnang. Bestätigung eines Feuer-Versicherungs-Agenten.

Jacob Holderle von Burgstall ist als Agent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Roguntia auch für den Oberamtsbezirk Badnang bestätigt worden, was hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Den 3. August 1868. R. Oberamt. Drescher.